

Der richtige Zeitpunkt
ist jetzt der für die nächsten Wochen geplanten Einkauf vorzuhaben:
Herren-Ulster 28'000, 25.000
27'000
Fächer Ausgabe 26'000, 24.000
Hosen 7.000, 9.500
Elastik-Kleider 8.500, 9.500, 11.500,
SCHMEKEL & ROSEN, Lodz,
permanente Größe 150, 155, 160.

Die Tagung der Verfassungsgebenden Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen.

Bericht unseres nach Warschau entsandten Sonderberichterstatters.
(Schluß).

Am Nachmittag des dritten Tages wurde auf Antrag der Loder Gruppe sofort zur Beratung über die Artikel, die die Zusammenlegung der Synode befürworten, gefordert.

Gen. Sup. Bursche referierte eindeutig, daß die in Frage kommenden Artikel 42 und 43 des Warschauer Entwurfs und befürwortete die Annahme derselben.

Syn. Ulrich kritisierte Punkt für Punkt der besagten Artikel und hält ihnen die Artikel 35 und 36 des Loder Entwurfs entgegen. Redner betont, daß diese Artikel das Minimum der Forderungen enthalten, von denen kein Zeitaufschub werden kann.

Für den Loder Entwurf sprechen noch die Herren: Pastor Schmidt, Pastor Dietrich, Pastor Gundlach, Pastor Otto, Gen. Witzl und Pastor Fritsch Berg.

Gegen den Loder und für den Warschauer Entwurf sprechen die Herren: Pastor Hadrian, Major Ulrich, Glass, Senior Kutsch, Michejda, Buzek, Pastor Kondtaler und Pastor Michels.

Während die Redner die in Frage kommenden Artikel 35 und 36 des Loder Entwurfs punktweise abzutunnen scheinen, werden sich die Herren, die für den Warschauer Entwurf eintreten, gegen eine ehrlich und gerecht durchgeföhrte Vertretung der Gemeinden sowie gegen alle demokratischen Grundsätze. Nach der Debatte wird von den Anhängern des Warschauer Entwurfs der Vorschlag gemacht, über die in Frage kommenden Artikel 35 und 36 des Loder Entwurfs punktweise abzutunnen.

Der Spickermann durchschaut jedoch die Abstimmung der polnischen Gruppe und besteht auf der Forderung, die Abstimmung an bloß über beide Artikel vorzunehmen.

Diesmal wird die namenlose Abstimmung von der Loder Gruppe verlangt. Die Synodenalnen werden einzeln an den Vorsitzenden gerufen, wo sie "ja" oder "nein" zu sagen haben.

Im Saale herrscht allgemeine Spannung, die in dem Maße wächst, wie die Abstimmung sich ihrem Ende nähert. Nun beginnt die Zählung der Stimmen. Syn. Machleid verkündet das Resultat: Die Artikel 35 und 36 sind mit 106 gegen 75 Stimmen in der Fassung des Loder Entwurfs angenommen.

Damit fand der 3. Verhandlungstag sein Ende.

Am

4. Tage kam die Arbeit nicht einen Schritt weiter. Fast 50 Stunden wurde über das Protokoll debattiert, worauf die polnische Seite mit allen möglichen Kritiken versuchte, den Tag vorher gesetzten Beschluß betreffs der Annahme der Art. 35 und 36 in der Fassung des Loder Entwurfs einzustehen. Doch die Loder waren auf der Hut und wiesen einen jeden derartigen Angriff ganz entschieden zurück. Nun versuchten die Anhänger des Warschauer Entwurfs ein anderes Manöver. Da sie sahen, daß sie in der wichtigsten Frage, der Zusammenlegung der Synode, ungünstig verloren hatten und daß die Synode sich zum geflügelten Werkzeug in ihren Händen nicht hergeben wollte, war ihnen ein Welterbe bestehen derselben auf keinen Fall erwünscht. Dieselben Leute, die in den ersten Tagen unaufrührlich davon redeten, daß produktive Arbeit geleistet werden müsse, gaben jetzt vor, müde zu sein, keine Zeit zu haben oder nicht ausreichend vorbereitet zu sein, und verlangten Sitzierung der Synode. Die Pastoren von der linken Seite erinnerten sich plötzlich ihrer verlassenen Gründen, zu denen sie heimkehren wollten. Gelsamerweise aber ründigten sie hierzu nicht einer Unterbrechung für einige Tage sondern eine Verzögerung auf Monate, ja auf unbestimmte Zeit.

Gen. Sup. Bursche machte den Vorschlag, die Synode bis zum Spätherbst zu vertagen. Darauf ging jedoch die Loder Gruppe nicht ein. Die deutschen Synodenalnen meinten die offenkundige Verleumdungstat der Gegenseite und gaben ihren Unwillen über ein derartiges Verhalten unverhohlen kund. Syn. Schulz erklärte, daß es für ihn als Bauern unbegreiflich und schmerzlich sei, daß die Pastoren nicht mitarbeiten wollen. Er riette an sie die bringende Bitte, sich doch Zeit nehmen zu wollen und nach einer kurzen Unterbrechung wieder zusammenzutreten, da es eine heilige Sache sei, um die es gehe. Syn. Schwartz-Lodz schiederte der linken Seite mit Entzürkung den Vorwurf ins Gesicht, daß viele Herren absichtlich nicht arbeiten wollen.

Gen. Sup. Bursche erklärte sich bereit daß Konflikt durch Einigung einiger deutscher Mitglieder zu ergänzen. Darauf geht jedoch die Loder Gruppe nicht ein, da sie eine völkerliche Organisation des Konfliktkundtens anstrebt. Pastor Dietrich machte endlich den Komromy-Kvorwag, die Synode zu vertagen und die Einberufung des Loden dem Präsidium zu überlassen, das auch den Termin zu bestimmen hätte. In der Zuschauerkabine könnten die beiden Gesetzentwürfe von einer Kommission, die aus Mitgliedern beider Seiten bestehen würde, bearbeitet werden. Die deutschen Synodenalnen, des unfruchtbaren Handelns müde gingen auf diesen Vorschlag ein, verlangten jedoch die protokellarische Feststellung, daß die Artikel 1, 35 und 36

als endgültig angenommen betrachtet werden und daß an den alten Beschlüssen nicht geändert werden dürfe. Nachdem diesem Beschluss stattgegeben worden war, wurde die Synode mit Gebet gesegnet.

Die deutschen Synodenalnen begaben sich hierauf noch beim Konfirmantenbanket, wo sie sich in einer Vereinigung der gewählten Vertreter der Gemeinden

zusammenschlossen. Gleichzeitig wurde eine an 4 Herren bestehende Abordnung unter Führung des Herrn Pastor Dietrich in den Generalsuperintendenten entsandt, um die Wiedererhebung der Synode für den 1. August d. J. zu verlangen. Gen. Sup. Bursche versprach, die Synode an dem genannten Tage wieder einzuberufen.

Damit fand die denkwürdige 1. Tagung der Verfassungsgebenden Synode ihr Ende.

Während des zweiten Verhandlungstages wurde von dem Syn. Richard-Dombrowski noch eine schriftliche Anfrage an das Präsidium gestellt:

"Da wir in Erfahrung gebracht haben, daß gewisse erwähnte Teilnehmer der Synode in Mischtheite leben und ihren Kindern eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche mitbestimmen haben. Da die obenerwähnte Tatsache bei jedem Landen soziale katholische Theologen hat, so kann die Erziehung unserer Kinder eine katholische Erziehung angelebt haben lassen, ziehen wir an den Vorsitzenden die Frage, ob sich solche Herren tatsächlich in unserer Mitte befinden. Ferner bitten wir die Synode darüber zu entscheiden, ob es zulässig und mit der Meinung der evangelischen Kirche vereinbar ist, daß solche Personen über die Geschichte unserer Kirche

Rosenzeit.

Rosen blühen, Rosen glänzen
Durch die Erde weit —
An den Bäumen, Häusern, Scheunen
Bringt ein Rosenkleid.
Auf den Weiden, auf den Helden
Blüht die Sonne, duftet Heu;
Fern liegt aller Schmerz und Leiden, —
Aus des Himmels Herrlichkeiten
Blickt das Auge Gottes treu;
Und mein Herz wird so weit:
Rosenzeit, ach Rosenzeit!

Kinder binden, Kinder winden
Einen Rosenkranz
Und sie singen, und sie springen
Fest im fröhlichen Tanz.
Um den Sommer zu begrüßen,
Der am Walde rot wie Blut
Fürt die Kirschen und die süßen
Beeren, liegt zu ihren Füßen.
Wie im Jugendübermut;
Jubel fällt die Welt so weit:
Rosenzeit, ach Rosenzeit!

Rosen blühen, Rosen glänzen,
Schmäden flös die Welt,
Doch bald werden Schnitter ziehen
Fern ins Lebenseid;
Und die Wachsel wird erlören,
Wenn im Korn die Sonne erblingt;
Rosen wellen an den Heden
Und der Rückzug wird nicht neiden,
Aller Glanz der Zeit verfließt
Und es bleibt uns nur das Leid:
Rosenzeit, ach Rosenzeit!

Ph. Kreuz, Pastor.
Fabianice, am 26. Juni 1922

Lebensworte für Lebenskämpfer!

„Sich „muss“ ist hart und unerbittlich, wenn es ist eiserne Notwendigkeit erfordert und sich wie ein Ring um unser Leben schlägt. Wie ein Löwe knüpft man begegen an, um förmlich nicht zu erzicken und das „Muss“ zu ertragen. Aber es ist nicht richtig, wenn man sich stärkt und kampft um keinen Zwange hingibt. Man „muss“ nicht will aufzubauen, man „muss“ kämpfen und sein gebürgt werden, man „muss“ versuchen, ob nicht dem zuerst harte scheinenden Zug doch eine kleine gute Seite abgewinnen ist. Man sieht es vielleicht erst nach Jahren, doch unter der schier erdrückenden Last ein Segen ruht.

Man „muss“ einander helfen und fördern und „soll“ langsam lernen, daß man auf seinem noch so beschwerlichen Platz im Leben etwas leisten kann. Ich „soll“ mich am Schönen der Natur erfreuen, denn dazu hat's der Herrgott ja gemacht. Ich „soll“ mich aber nichts halten und vertragen lassen, daß es ein anderer besser hat als ich. Weiß ich denn so gewiß, daß es ihm wirklich besser geht als mir, ob es nicht vielleicht nur äußerlich ist? Ich „soll“ unter mir schauen und zufrieden leben, ich „soll“ mich beherrschter führen, ich „soll“ mich mit eiserner Energie dagegen stemmen, daß die Trägheit und Faulheit des Alltags mich nicht befallen. Das was nützt es, wenn ich mir auch tausendmal am Tage sage: ich „muss“, ich „soll“, wenn nicht der Wille dahinter steht, und es mir dadurch leicht wird!

Ich „will“ mich lenken lassen und „will“ Mut haben im Lebenskampf mich durchzufügen und „will“ auch an meinem Leben versuchen. Gutes zu tun. Ich „will“ ein mitfühlendes, warmes Herz haben, das da versteht und meiner Mitmenschen hilft; denn so heißt es doch: Ich „will“ dies Wort ist über-

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(5. Fortsetzung).

Die gewaltige Natur draußen und die einfache, liebenswürdige Kinderwelt erleichterten ihr die Sache; wirkte jene neu und mächtig auf ihren reinen und gebildeten Geist, so führte diese ihrem warmen Gemüte reichliche Nahrung zu. Auch die Gräfin war ihr trost alles Herben und Abgeschlossenen nicht unsympathisch. Sie war eine gebildete Frau, tüchtig in ihrem ganzen Wesen, und wo ihr Adelstolz nicht in Betracht stand, von kluger und gerader Ge- sinnung.

Im Schlosse herrschte ein strenger, geregelter Geist. Die Gräfin verkehrte mit fast niemandem; es war ein Ereignis zu nennen, wenn sie in den benachbarten Schlössern zu Besuch erschien, und doch war sie nicht gemieden, im Gegenteil, man brachte ihr jene ehrfurchtsvolle Scheu entgegen, wie sie nur demjenigen geziert wird, den — ein großes Schicksal geweiht hat...

Graf Geza pflegte gewöhnlich unangemeldet auf Urlaub zu kommen, denn er wußte, daß, wenn seine Mutter von seiner Ankunft unterrichtet war, sie einige Vorsichtsmaßregeln zur Anwendung brachte, die ihm nicht behagten; so entfieß sie alle jungen weiblichen Bedienten, die nur im entfernten das Prädikat „schön“ verdienten, und so wimmelte das Schloß, wenn er nach Hause kam, von alten oder häßlichen Gesichtern, |

mächtig, spricht man es ernst und still, die Sterne reißen vom Himmel, dies eine Wort: ich „will“.

2.

Dornen und Disteln.

Vor einiger Zeit sollte im Männergesangvereinshaus eine Brotzeitversammlung der beiden evangelischen Gemeinden gegen Pastor Bursche stattfinden. Das Generalkommando untersagte die Veranstaltung der Versammlung in den von den Militärbehörden beschlagnahmten Räumlichkeiten unter dem Vorwande, daß dabei Unruhen entstehen könnten.

Dieser Tage veranstaltete die berüchtigte antisemitische Gesellschaft „Rozwóz“ in dem gleichen Saal eine Versammlung. Die Militärbehörden fürchteten diesmal keine Unruhe. Dennoch fanden solche statt, und zwar von sehr starker Natur.

Wie man sieht, gibt's auch in Saalfragen zwecklos!

Die Pol. Ztg. U. meldet unter dem 23. Juni: Heute vormittag um 11 Uhr fand die Einweihung der ersten in der Gewehrfabrik in Wola hergestellten Maschinengewehre statt. Der Einweihungstag wurde von Kardinal Kalowksi, der hier nach einer Ansprache hielt, vollzogen. Nach dieser Rede sprachen der Kriegsminister Stanislawi, der Industrie- und Handelsminister und der Direktor der Gewehrfabrik.

Kardinal Kalowksi weihte Maschinengewehre. Dann ging er hin und legte den Gläubigen das süßste Gebot aus.

Die „Königer Nachrichten“ machen uns mit einem standesamtlichen Vorsfall in der dortigen katholischen Kirche. Über den sich gerechtfertigende Menschen empören, die Engel im Himmel über Täufen vergießen mögen, bekannt.

Es war am Fronleichnamstage, dem höchsten Fest der katholischen Christenheit. Nach der Messe verabredete sich die Vereine und sonstigen Kirchenbesucher zur Prozession in der Kirche.

Wie es bis jetzt allgemein ähnlich war und nie brandete wurde, nahm die in der Kirchenfarbe gelb gehaltene und mit dem Bilde der heiligen Familie und dem Spruch: „Jesus, Maria, Joseph, Gott schenke ich mein Herz und meine Seele“ geschmückte Kirchensahne, seit ihrer Einführung als Kirchensahne bekannt und als ein Zeichen der Kirche gachtet, vor dem Altarlehrer Platz, dem sie während der Prozession vorangestragen wird. Am Fronleichnamstage aber beanspruchte der Verein Stoda diesen Platz, was jedoch der Träger der Kirchensahne mit Recht verhindern wollte. Zwei Mitglieder des genannten Vereins — wie Augenzeugen angeben: Jacobas und Studinski — bedrängten den Träger und entrißten ihm die Sahne, die mit dem Papier durchlöchert (der Fahnenträger des Vereins Stoda und die Begleiter tragen Napiere) und in die Bäume zwischen das Publikum geworfen wurde. Dabe sollen Neuerungen gefallen sein wie: die deutsche Fahne hat hier nichts zu suchen!

Wir nehmen als sicher an, daß sich der Herr Stadtkommandant bereits mit dieser nationalistischen Gesellschaftsfeier beschäftigt hat. Aber das kann allein nicht genügen. Von kirchlicher Seite aus sollte die mit dem Papier durchlöcherte Sahne verteidigt, ihre Beseitigung geführt werden. Der Stich galt zwar nur jenen Gläubigen, welche die verdammt deutsche Sprache sprechen, aber er verwundete das Allerheiligste selbst; denn vor Gott sind alle Nationen gleich, und sein Erbarmen liegt sich nur mit besonderer Güte jenen Menschenkindern zu, die in dieser Not stehen und viel Leid erdulden.

Wie sich gelegentlich ärgerlich zu äußern pflegte. Auch das strenge, fast eintönige Leben, wo jeder und jedes seine Pflicht hat, und ein Tag dem andern, wie ein Wassertropfen dem andern ähnlich, war nicht nach seinem Sinne, und so pflegte sonst mit seinem Besuch ein lebhafter, geräuschvoller Geist einzuziehen. Jagden, Gelage wechselten miteinander, und es verging kein Tag in der Woche, wo das Schloß nicht Gäste sah. So unangenehm, ja peinlich der Gräfin das bunte Treiben war, so suchte sie ihm doch durch kein missbilligendes Wort Schranken zu setzen. Wollte sie dem Sohne den Urlaub nicht vergällen, oder wußte sie, daß dem jungen Manne keine Grenzen zu ziehen waren? Die Dienerschaft freute sich aber immer der veränderten Lebensweise. Da gab es Trinkgelder in Hülle und Fülle. Die straffen Zügel der Hausordnung waren viel loser angezogen und wenn sie auch oft Bekanntmachung mit der Reitschule des gnädigen Herrn machte, so beeinträchtigte dies nicht ihre Gefühle für ihn; er war freigiebig bis zum Exzess und entgalt reichlich jeden Schlag seiner Hand; aber nicht nur die Diener, auch die Bauern der Gutsherrschaft wahren ihrem wilden, tollen Grafen, wie er allgemein genannt wurde, gut gesinnt, denn so wie er zornig und leichtfertig fast bis zur Maßlosigkeit war, so war wiederum seine Freigiebigkeit in derselben Weise fast ohne Grenzen.

Diesmal war mit dem jungen Grafen nicht dieser wilde Geist eingezogen. Einige befreundete Offiziere, unter ihnen Patsy, waren in den ersten

Unter der Überschrift „Schilderstürmer“ schreibt der Inowrocławer „Kur. Bote“: „In der vergangenen Nacht haben finstere, das Tageslicht schneidende Individuen die Schilder der drei hiesigen deutschen Armeen abgerissen und entwendet. Führwahr, ein sonderbarer Patriotismus!“

Wir lesen in der Bromberger „Deutschen Rundschau“: In voriger Woche standen eines Morgens zwei deutsche Frauen vor einem Geschäft in der Friedrichstraße. Sie wollten hinein. Das Geschäft war jedoch geschlossen. Ein angelebter Bettel mit volkslicher Aufschrift gab wahrscheinlich den Grund dafür an. Die Frauen fragten sich, was die Aufschrift bedeuten möge, sie könnten sie nicht verstehen. Ein daherkommender Mann — es war wohl kein Deutscher — mustete es gebürt haben, sagte zuerst etwas auf Polnisch und sodann Deutsch: „Deutsche Hunde brauchen auch nicht alles zu lesen!“

Polnische Hunde können, soweit wir unterrichtet sind, überhaupt nicht lesen; die deutschen Helden also, scheinen also etwas lässiger zu sein. Oder sollte der Mann etwas anderes, wohl gar harmlose bescheide mit den „deutschen Hunden“ gemeint haben? Das würde doch gebürtetem Umangstformen sehr wenig entsprechen und stände in höchstem Widerspruch zu der von der polnischen Seite herorgehobenen politischen Toleranz.

Solange Kaiser und Könige reiten, kann die Freiheit der linken Partien immer was dran auslegen. Wenn aber die Machthaber des Volkes herumtun und sich seige benehmen, dann gibt's bei diesen Blättern gar nichts daran auszusegen. Die Zeitung der sozialistischen Gewerkschaften hat einen Befehl erlassen, demnachfolgend der „Polnische Zug“ zu den „deutsch-polnischen Blättern“ folgendermaßen zu schließen ist:

1. Der Zug Traktis ist stets auf dem Hauptgeleise zu führen und nur auf Knotenpunkten auf das Stationsgeleise abzuleiten.

2. Die Stationsvorsteher treten persönlich zwei Stunden vor Durchgang des Zuges bei Überwachungsbüro auf.

3. Die Gehilfen der Stationsvorsteher erwarten den Zug an den Weichenstellen.

4. Die Wagenüberschriften auf den Stationen sind eine Stunde vor Durchfahrt des Zuges einzustellen.

5. Der Zug wird in erster Stunde bei der Durchfahrt berücksichtigt, die militärischen Transporte nicht ausgeschlossen, wohl aber die Güterzüge.

6. Den Zug begleiten: Die Kommissare des Bezirks und ihre Gehilfen.

In der Sonntagsnummer der „Königsh. Illg. B.“ vom 21. Mai finden wir folgende charakteristische Anzeige: „Edelkrauer (Tragheimer Kirchenstraße), der anständigerweise Papiere zurückhält, wird gebeten, auch Uhr zurückzuhören, da Kunden an gefallenen Bruder und die Hälfte des Geldes, da armer Studio. Rauenhoven, Hinter Rosengarten 59.“

Wir wünschen der armen Studio den besten Erfolg, vermögen aber selbst nicht daran zu glauben, daß seine Anzeige ihn haben wird.

Es gibt schon Selbstkommunisten und Ehelosigkeit, nun haben wir's auch schon zum Edelkrauer gebracht. Wir veredeln uns eben immer mehr. Und dabei soll der Adel abgeschafft sein! . . .

Die Abiturienten des 3. Lehrzirkels Gymnasium hatten die Hoffnung, wie alljährlich einem alten Brauch folgend, einen Umzug durch die Stadt in Wichts und Schläger unter Entrollung der Schulsahne zu veranstalten. Sie hatten sich, um

Tags erschienen, Geza zu begrüßen, aber keine weiteren Einladungen zu Jagden und Gesellschaften erfolgten vorläufig. Die Gräfin, auf die angehimmte Weise von dieser plötzlichen Veränderung überrascht, wußte nicht, wo sie die Ursache hierfür suchen sollte. War er ernster, sich seiner Bedeutung als letzter Träger eines der ältesten, reichsten und berühmtesten Geschlechter endlich bewußt geworden? Es wurde auch Zeit dazu, er war siebenundzwanzig Jahre, und auf ihm beruhete der Glanz, der Fortbestand der Familie. Und er brauchte ja nur zu wollen, sein Name war von solch' altem edlen Klang, daß keine Fürstentochter ihm ihre Hand versagt haben würde.

So glaubte der stolze Sinn der Gräfin gefunden zu haben, was sie suchte, was ihr Herz heiß begehrte. Dass der Grund anderswo lag, ahnte sie nicht, daß Schau vor dem fremden Mädeln, unbewußte Rücksicht für sie ihren Sohn so handeln ließ. Sie war auch erschrocken beim Anblick ihrer Gesellschaft, aber in einem anderen Sinne. Sie kannte zu gut die leichte Empfänglichkeit ihres Sohnes, seinen leichtfertigen Sinn und seine Rücksichtslosigkeit bei derartigen Angelegenheiten.

Sie war besürzt gewesen, denn sie hatte ein älteres Mädchen, ein ausgedientes Exemplar, wachsend die Offiziere sich geäußert hatten, erwartet; statt dessen trat ihr eine fast leuchtende Erscheinung entgegen. Aber diesmal waren alle ihre Befürchtungen grundlos. Geza nahm sich so, wie es seinem Stande und seiner Stellung ziemte, er nahm nicht das geringste Interesse an dem

die Erlaubnis dazu zu erhalten, an den Heiratslegieraten der Besatzungsbehörde gerichtet, der ihnen aber mittellos daß ein solcher Krieg nicht genehmigt werden könnte, da er „in dieser Zeit der Männer wegen der Feuerwehr und der Steuern“ Aufsehen erregen werde. Wenn aber die Verquisitungen und Räubereien in geschlossenen Dorfern abgehalten werden, „würde er sich weder dem Geschwader von Soldaten noch der Saarabteilung widersetzen.“

Es muß doch recht behaupft werden, daß der Besatzungsbehörde im Saarabschnitt ausdrücklich wenn sie sich sogar vor Studentenschlägern fürchtet.

Dem „Militärler“ wird geschrieben: Die „Oberschlesien G. m. b. H.“ arbeitet gegenwärtig an einem Budapester Schlagkram. Die großen Waffenfabriken, die eine große Zahl Kompanien (z. B. K. Willde) erforderten, wurden in der ehemaligen Artilleriefabrik in Frankfurt am Main gebaut. Wahrscheinlich auf Grund einer Denkschrift erschien am vergangenen Donnerstag eine französisch-deutsche Kommission, um den Grund zu dem militärischen Betrieb in der ehemaligen Fabrik zu erläutern. Nach Feststellung der französischen Fakten, daß der erwartete Nutzen lediglich in einer harmlosen Wilmesschaffung bestand, so die Kontrollkommission anscheinend bedeutend erleichtert und beruhigt wieder ab.

Wieder ein Reichen, wie Frankreich trug allem noch immer Angst vor Deutschland vor.

Der Bürgermeister von Gundelfingen in Oberschlesien hat folgende Wahrnehmung erloschen:

„Moralisch halslose, versoffene Burschen, deren verheiratete Leute im gesetzigen Alter treiben sich in den Wirtschaften bis 6 Uhr Morgens und länger unterm Dach. Diese Brotbuben verbrauchen das Geld, das sie ihrer Familie geben möchten. Die Familie muss darben und sparen, weil der Mann bis zu seinem Leben Notwendige verbraucht. Die versoffenen Schreine können dann am nächsten Tage nicht arbeiten, infolgedessen Verkleinerung, dazu Verlust- und Geschäftsschädigung. Geldstrafen gehen nur auf Kosten der Fazilität. Die Polizeibeamte haben die Saufkans hinausgeworfen, und die geringste Gelegenheit wird als Widerstand gegen die Staatsgewalt behandelt. Der Wirt, welcher duldet, daß bei ihm die Polizeikunde maflos überprüft wird, wird mit Haft bestraft und bei Wiederholung ihm das Lokal gesperrt.“

Das „Gesetz Slawo“ veröffentlicht nachstehendes Kulturbild aus dem Jahre 1922, das ebenso gut aus dem dunkelsten Mittelalter stammt könne, berichtet:

Der Bauer M. aus Podol bei Włodzick-Mieritzki beobachtete bei einem Spaziergang in der seine Tochter, daß die Saaten sehr schlecht standen. Er geriet darüber in solche Erregung, daß er Schuhstracks nach Hause ließ, dort das Bild des Heiligen von der Wand herabnahm und dieses mit seinem Haarschärfchen regelrecht verbraute, indem er schrie: „Ich werde dir helfen, ich glaube an dich, ich bitte an dich um deinen Segen und du willst mir die Frucht meiner Arbeit vernichten!“ Die Bäuerin, welche dem Heiligen zu Hilfe eilte, erhielt ebenfalls mit dem Namen ihre Biebe.

O sancta simplicitas!

Wie eine Pariser Zeitung berichtet, besteht die neueste Mode darin, Stümpe mit eingesticktem Namen zu tragen, und zwar nicht in einem alten Firmennamen, sondern den eigenen Namen der holden Trägerin, von Knie angefangen, bis zur Sohle abwärts lustvoll aufgestickt. Was soll nun aber geschehen, wenn z. B. die Trägerin aus als

Mädchen, ja sein Nichtbeachten ging so weit, daß es fast die Gesetze der Höflichkeit verletzte, daß ihr wilder, leichtfertiger Sohn keinen Blick, kaum einen Gruß an das Mädchen zu richten wagte, wußte sie nicht, ebenso wenig, wo sie die Ursache hierfür zu suchen hätte.

Dass in Elisabeths Wesen eine Unnahbarkeit lag, in ihrer reinen, keuschen Erscheinung ein Adel, der auf die rohste Kraft nicht ohne Wirkung bleiben konnte, kam der Gräfin wohl hier und da zum Bewußtsein und erfüllte sie mit wirklicher Achtung vor ihrer Gesellschaft, aber sie war in ihrer hoch aristokratischen Anschauung zu weit davon entfernt, ihr die richtige Bedeutung zuzuschreiben.

Eines Tages kam die Gräfin während der Unterrichtsstunden in das Kinderzimmer. Elisabeth hatte die kleine Irma auf dem Schoß, die ihre Armbänder um ihren Hals geschlungen hatte und die sie zu beruhigen suchte, während Tisza mit einem stillen, fast ernsten Ausdruck in dem lebhaften Gesicht ruhig zu den Füßen des Mädchens saß.

„Sie haben ihnen gewiß ein Märchen erzählt,“ sagte die Gräfin, „sonst würde Tisza nicht so ruhig auf seinem Platz verharren. Aber die kleine Irma ist sehr aufgereggt, sie weint ja. Irma, was ist dir?“

„Ich habe an meine arme Mama gedacht, die auch gestorben ist, wie die Mama der kleinen Prinzessin,“ versetzte das Kind mit leisem, aber liebem Weinen. „Und sie war so lieb und gut.“

Industrie ausführlich ein und weist darauf hin, dass die z. Zt. dicht vor dem Abschluss stehenden Handelsverträge mit den verschiedenen Staaten, die das gemeinsame Danzig-polnische Wirtschaftsgebiet befrühen, dem Danziger Handel und der Danziger Industrie erforderliche, auf die Dauer berechnete Sicherheit aller wirtschaftlichen und geschäftlichen Grundlage geben werden. Der weitere Inhalt des "Ostens" enthält interessante Beiträge über die Absatzmöglichkeiten der Danziger Industrie von Dr. Hermann Steinert, über die Aussichten der industriellen Entwicklung Danzigs von dem Syndikus der Handelskammer Dr. Heinemann, über die Danziger Industriepolitik von Dr. W. John, über die Frage einer Danziger Textilindustrie von Dr. Kurt Peiser, über die Danziger Schiffbauindustrie usw. Der Wert dieses stattlichen über 100 Seiten starken Heftes wird dadurch erhöht, dass

zahlreiche Abbildungen alter und neuer Industriewerke dem Heft beigegangen sind. Zu beziehen ist diese Sondernummer des "Ostens" zum Preise von Mk. 10. — durch sämtliche Buchhandlungen und den Verlag in Danzig, Langermarkt 15.

Die Deutschen über Russland. In Reval weilte auf der Durchreise nach Deutschland eine von Russland kommende deutsche Handelsdelegation. Diese Delegation, welche von der deutschen Regierung vor drei Wochen nach Russland geschickt worden war, um die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse einem gründlichen Studium zu unterwerfen, bestand aus den Vertretern sämtlicher Branchen, der deutschen Industrie und des Großhandels. Dadurch ist es ihr gelungen, trotz des kurzen Zeitraums ein Bild der russischen Wirtschaft zu erhalten und ein Urteil darüber zu gewinnen, ob und unter welchen Umständen es möglich wäre, den Wieder-

aufbau Russlands in die Wege zu leiten. Aus den Gesprächen eines Mitarbeiters des "Revaler Boten" mit den Herren ging klar hervor, dass unter den jetzigen Umständen eine abwartende Haltung Russland gegenüber sehr am Platze sei. Geschäftliche Abschlüsse hätten keinen Boden unter den Füßen, und zwar aus dem Grunde, weil Russland keine Wirtschaftspolitik, sondern eine politische Wirtschaft treibe, was allen Wirtschaftsprinzipien widerspricht. Schon eher denn je geht Russland in einem vollkommenen wirtschaftlichen Ruin entgegen, und es sei Deutschlands Aufgabe, dank seiner bevorzugten Stellung auf Grund des Rapallo Vertrages, ständig im Kontakt mit Russland zu sein, um im Falle einer möglichen Änderung der sowjetrussischen Politik, gleich tatkräftig eingreifen zu können.

Eine Handelskonferenz des Stillen Ozeans. Nach einer Havasmitteilung aus Washington hat das Staatsdepartement an alle Randstaaten des Stillen Ozeans eine Einladung zu einer im Oktober dieses Jahres in Honolulu stattfindenden Handelskonferenz ertheilen lassen. Die Konferenz soll eine ganze Reihe verschiedener Gegenstände, die namentlich auf dem Gebiete des Transport- und Nachrichtenwesens, der auswärtigen und der Erhaltung der natürlichen Einnahmsquellen, der Finanzen und Investitionen, sowie der internationalen Beziehungen in allen Teilen des Stillen Ozeans behandeln. Die Einladungen sind ergangen: An Guatemala, San Salvador, Panama, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivia, Chile, Japan, China, Siam, Niederlande, Kanada, Australien, Neu-Seeland und die Malaiischen Staaten.

Jünglings-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 2. Juli, bei ungünstiger Witterung am 9. Juli 1. J., findet ab 1.30 Uhr im Garten des Herrn Ernst Lange (Langowek) Haltestelle Radogoszcz, rechts der Zgierzer Zufließbahn, ein

Großes Garten-Fest Konzert-Raut

unter Mitwirkung einiger hiesiger Gesangvereine statt. Alle Freunde sowie Gönner des Vereins laden höflichst ein

die Verwaltung.

Programm: Musik, Sangvorträge, Aufstreten der eigenen Turnabteilung, Preisschießen für Damen, Sternschießen für Herren, Juxpost, Kinderfestzua. — Im 9 Uhr abends Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zugängliche Preise.

Sportplatz Helenenhof.

Donnerstag, den 29. Juni 1. J., um 8 1/2 Uhr nachmittags:

Fußball-Bettspiel

zwischen

"Rorona" — "Sturm".

Warszaw.

Lodz.

Das Spiel findet bei jeder Witterung statt.

Ostromiecko Mineralwasser

keimfrei: Sauberungen, Belebungen, Restaurante und Privathäuser. 8023

Repräsentant

L. W. Juraszek, Lodz,
Nowotomskistraße Nr. 88.

Pommernellen (frühere Marienquelle).

2980

das Fabrikslager:

Handels- und Industriehaus

Edmund Bogdanski, Lodz, Dzielna-Straße 32.

Verlangt überall!

2980

Achtung!

Ferd. Bohm's & Co.

in Włocławek

Getreidekaffee vorzüglicher Gattung mit garantiertem Inhalt von 10% Gerste, 40% Korn und 20% Zichorie empfiehlt für Verbraucher zu Mk. 175 das Pfd.

das Fabrikslager:

Handels- und Industriehaus

Edmund Bogdanski, Lodz, Dzielna-Straße 32.

Verlangt überall!

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

Kunst und Wissen.

konzerte der Lodzer Philharmonie. Und wir geschriften: Das nächste Konzert unter der Obhut der Kultur- und Bildungscommission des Magistrats, findet in dem herrlichen Stadt-Park am Donnerstag, den 29. d. M., statt. Zeitung 12 Uhr. Am Dienstagabend: Kapellmeister T. Ryber. Als Solist wirkt der Konzertmeister Karol Zelazo mit. Das aussermässige Programm in Aufführung des Philharmonischen Orchesters in voller Besetzung wird sicherlich grosse Mengen von Anhörern in den schönen Park locken, der, im Lichte einer äusserlich ausgezeichneten Musik, sich für Konzerte von höherem künstlerischen Niveau am besten eignet.

Vereine u. Versammlungen.

Fliegermeister: Am 29. Juni um 4 Uhr nachmittags findet im Saal des der Fleischermässer, Mischau, 46, eine anerkennliche Versammlung der Fliegermeister statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung stehen, erwartet die Verwaltung einen zahlreichen Besuch.

Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Nachrichten unserer Leser auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

In Sachen der Freikirche.

Wir erhalten nachstehende Botschaft mit der Bitte um Veröffentlichung:

Wenn ein ungezogener Hund gepritscht wird, fliegt er zu seinem, und wenn er zurückkehrt, tritt er eine neue Portion Prügel! Mein Gegner ziert, weil die Ochsenhörner nicht nur einen kleinen Schmuck seines Körpers, sondern gerade das Gewissen eines „armen Sünder“ (wie kann ich denn meinen Namen nennen, da so viel Schmutz an meinem Stocken sitzt) getroffen haben. Wenn er sich über den „frischen“ Ton beklagt, so geben wir ihm zurück: Auf einen groben Klop gekrönt ein grober Kell! Die Münzgabel-Polemik finden wir in jenem Artikel, der kurz vor der Synode lanciert wurde, um die gute Sache der Lodzer Gruppe zu schädigen! Uebrigens: Wir behandeln unseren Gegenpart in einer Linie nicht als „Christen“, sondern als Journalisten, dessen Fehler sehr leicht!

Welch eine Metamorphose: Aus einer „Gruppe deutscher Evangelischen in Polen“ ist mit einem Male ein „ergebener Lodzer“ geworden! Aus einem Moral ein Singular; aus einem Wir ein selbstbärtliches Ich! Doch alles Drehen und Wenden, alles Preisen und Niesen ändert nichts an der Tatsache: Schande über den Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt! Die „journalistische Ehre“ mancher Zeitungs-Herausgeber, die mit Ausbeulaltung ihres Namens ein „Eingeständniß“ fabrizieren, um einen Unerbundenen anzugeimpfen, grenzt oft ans Schurkenhaft! Angefecht dieser Charakterlosigkeit erheben wir dasselbe Siegfried-Schwert und schlagen mit derselben Luther-Faust auf das Drachen-Haupt der Verleumding!

Wenn der Feder-Held bei der Anrempelung meiner Person auch die Freikirche Amerikas mit Gott bewirkt, so zeigt das wenig Taktlosigkeit. Wir wollen diese Entgleisung seiner Kenntnis amerikanischer Verhältnisse angute schreiben und nicht auf das Konkurrenzwilligkeit sezen. Denn es kann kaum in der Absicht des Moralisten der „Neuen Lodzer Zeitung“ gelegen haben, die Lutheraner Amerikas, die Loden von Dollars zur Ausweitung der Not in Polen beigetragen, mit Spott und Hohn zu traktieren. Diese Treulosigkeit, davon bin ich sehr überzeugt, würde jeder Feind der Sache mit Entzückung zurückzurufen!

Nachruf.

Wir ersäumen hiermit die traurige Tatsicht, unsere Landsleute von dem am 19. d. M. in Dresden erfolgten Ableben unseres Landsmannes Herrn

Karl Stogk

zu Kenntnis zu setzen. Wir bedauern sein Hinscheiden umso mehr, als er von Beginn seines Hierseins bestrebt war, für die hiesigen Reichsdeutschen helfen, einzutreten und opferwillig ihre Interessen zu vertreten. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

2055 Seine Lodzer reichsdeutschen Freunde.

Wärbermeister

für Wolle und Baumwolle nach anwärts gesucht. Off. unter „B. C.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Die Regierung Słowiński bestätigt.

Warschau, 27. Juni. (Wat.) Herr Artur Słowiński erhält heute vom Staatschef folgendes Schreiben:

Herrn Artur Słowiński in Warschau.

Ich erkenne Sie hiermit zum Minister, präsidenten der Republik Polen. Gleichzeitig ernenne ich, ihrem Antrage entsprechend, Herrn Antoni Kamieński zum Innenminister, Herrn Gabriel Narutowicz zum Außenminister, Herrn Kazimierz Sosnowski zum Kriegsminister, Herrn Dr. Kazimierz Baczyński zum zeitweiligen Finanzminister, Herrn Prof. Maciej Makoński zum

Justizminister, Herrn Józef Raczyński zum Landwirtschaftsminister, Herrn Stefan Ossowski zum Handelsminister, Herrn Ludwika Bączka-Marynowski zum Eisenbahnminister, Herrn Władysław Niemirski zum Minister für öffentliche Arbeiten, Herrn Lubwic Dębowiak zum Arbeitsminister und Herrn Witold Gąsiorowski zum Minister für Volksaufbau. Die Entscheidung über die Ministerien für Kultus und Volksaufklärung sowie für Post und Telegraphen wird später erfolgen.

Warschau, 28. Juni 1922.

Staatschef Józef Piłsudski.

eine Unmöglichkeit, weil der Geist Christi unter Pastoren und Gemeindeseligenen dominiert!

Ist eine solche Freikirche in Polen möglich? Nach dem Urteil zufändiger Stellen ist eine Gemeinschaftsarbeit der Warschauer und Lodzer Gruppen auf die Dauer ausgeschlossen und der Bruch zwischen den deutschen und polnischen Evangelischen scheint im Schoße der Zeit zu liegen. Die Befindung der Kirche in Polen wird nicht durch das Schließen von Kommissionen zu verhindern, sondern nur durch eine allgemeine Voraussetzung der Kirche vom Staate, wie sie in allen fortgeschrittenen Ländern angestrebt wird. Erst wenn man sich voll und ganz auf Evangelisationsarbeit konzentriert und wenn man sich einer intensiven Seelsorge hingibt, wird der Friede der Kirche gesichert sein! Somit ist die einzige Lösung des Kirchenproblems in Polen: Bildung einer Freikirche!

Gott segne die Mitarbeiter Pastor Augenstein und Lehrer Wille, die den Freikirchen-Gedanken auf der Warschauer Synode antrugen und reicht vielen aus dem Hause fürchten!

In der Hoffnung, dass Sie mit das Gottesamt Ihrer Heilung zugesehen, zeichne ich, Ihr sehr ergebener,

Otto Engel. Pastor.

Lebte Nachrichten.

Belagerungszustand in Ostpreußen.

Kattowitz, 28. Juni. (Wat.) Die Interalliierte Kommission hat über Gleiwitz den Belagerungszustand verhängt.

Der Krieg in Polen.

London, 28. Juni. (Wat.) Die Truppen des freien Irland haben heute vormittags London, das Hauptquartier der regulären Truppen, angegriffen. Das Ergebnis der Kämpfe ist bisher nicht bekannt.

Politische Büro.

Warschau 28. Juni.

Millenówka 145-1485

41-pros. Pfdr. d. Bodenkreditg. 58.10

prof. Obl. d. St. Warschau 217-200

Dollars 4575-4785 4750

Deutsche Mark 13.40-13.42/-13.50

Österreich 366.-0-267.50-268.50

Berlin 13.30-13.45-13.50

Danzig 13.37/-13.42/-13.50

Kopenhagen 96

London 2015-2035 2(30)

New-York 475-485-4975

Paris 23.-24.-25-26-27

Prag 857.-89.10 3/4

Wien 24.-25.-26

Italien 22.50-22.51

Aktien:

Warsch. Diskontbank 3275-3350

Kreditbank 8300-8400

Westbank 8550

Arbeiter-Genossenschaftsbank 4225

Wareh. Ges. d. Zuckerfabr. 4820-4875

Firley 870-875

Kohlegesellschaft 8000-8200

Lippe 4000-4025

Ostrowiecer Werke 8100-8200

Bohn, Ziehnski & Co 1325

Industri 2575-2600 2575

Starowitze 6150-5950 625

Zyward 5600-7800

Borkowski 1340-1300

Gebr. Jabiszowsky 182-1850

Schiffahrtsgesellschaft 182-1850

Naphtha 1875

Inspektion des heutigen katholischen Feiertages erschint die nächste Ausgabe Freitag mittag.

Hauptredaktion Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wietorowicz

für Lokale und den übrigen unpolitischen Teil Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Swald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. g.

Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Musikalische Vesper und Evangelisationsvortrag

St. Johannis Kirche

Freitag, den 30. Juni d. J., abends 8 Uhr;

- 1) Orgel: Präludium C-dur Ch. h. Rinch — Organist der St. Johannis Kirche P. Brückert.
- 2) Chor: „Allmacht“ von Fr. Schubert — Kirchengesangverein „Kantate“ und Baritonsolo mit Orgelbegleitung.
- 3) Arie aus „Elias“: „Höre, Israel“ von Mendelssohn (Bräutigam).
- 4) Cellovortrag „Andante religioso“ von Goltermann (Baumgärtel).

Vortrag:

„Die Hoffnungsfähigkeit des modernen Englands“. Pastor Dietrich.

- 5) Crucifix „Die ihr sie gebeut“ von J. Faure (Duet: Wagner u. Bräutigam).
- 6) Chor: „Wie Gott es will“ von B. Hammer (Kirchengesangverein „Kantate“).

- 7) Orgel: Präludium D-dur von J. S. Bach (Organist der St. Johannisgemeinde P. Brückert).

Jedermann willkommen. — Eine freiwillige Spende für die St. Matthäikirche ist erbeten.

P. Dietrich.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Rundschau gebracht, dass 1. der Kaufmann Artur Bruno Heinrich Bredt Schneider, wohnhaft in Danzig, Sohn des zu Berlin verstorbenen Fabrikanten Bruno Bredt Schneider und dessen Witwe Sophie geb. Meyer, wohnhaft zu Brünnow,

2. die Fräulein Gertrud Eleonore Bärdig, ohne Beruf, wohnhaft in Wilmesdorf, Tochter des zu Wilmesdorf wohnhaften Bauunternehmers Johann Bärdig und dessen verstorbenen Chefarzt Otto geb. Bärdig, jüngst wohnhaft zu Berlin, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Danzig, am 28. Juni 1922.

Der Standesbeamte:

Dr. Dietrich.

Metz.

Für Möbelfabriken !!

Neuheiten in

Möbel-Vorlage-Werken

empfiehlt

L. Rüttger, Szkołna Nr. II.

Eine Motormühle

gut erhalten, mit 12 Morgen Land und Garten, sowie ein Dampftraktor mit verschiedenen Zubehör, Referate sofort preiswert abzugeben.

A. Henszel, Bydgoszcz (Bromberg), Kaszubska 6.

8046

Kräftrige

Zahle

— den Höchstpreis — für Brillanten, Gold, Silber, Uhren und Perlen

L. Grünbaum,

Stettiner Straße Nr. 38. Die Firma existiert vom Jahre 1888

Züchtig. Stuhlmesser,

weichen mit Güte, Schönheit, Sauberheit und Dauerhaftigkeit aus. Die Firma ist seit 1888 in Danzig.

Wolfsbunde,

echte Rasse. 2. Niedel und zwei Hündinnen, jüngster und älter

ausgezogen. H. Grün, Abendgasse 10, Nr. 0-041

Dr. Ludwig Faik

Wespralstr. 14, Haus 225. Tel. 12-12 u. 5-6

Wawerstrasse Nr. 7.

Karl Stogk

2055 Seine Lodzer reichsdeutschen Freunde.

Närbermeister

für Wolle und Baumwolle nach anwärts gesucht. Off. unter „B. C.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

3054

Tandalen Haushalts- u. Dienstleistungswaren, billig und gut 2929

R. Peterseilige & Schmölle, vorw. Peterseilige & Schmölle, Peterseilige Straße 28.

3055

Suche eine Lehrerin mit höherer Schulbildung, die deutschen Sprachunterricht und Konversation erteilt. Offerten mit Angabe der Entschärfung sofort zu verlaufen. Wohnung 10. 3038

</

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen lieben Gatten

Adolf Kefler

drängt es mich, für die mir erwiesene große Teilnahme meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ganz besonders danke ich dem Herrn Konsistorialrat Pastor Gundlach für seine trostreich und zu herzen gehenden Worte, dem Herrn Dr. v. Behrens, den Herren Ehrenträgern, der Schneidermeisterinnung, dem Schneidergesellenverein, der Verlagsgesellschaft der „Lodzer Freien Presse“, den vielen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die tiefbetrühte Gattin

Sophie Kefler, geb. Schmidt.

Grand-Fino Die arme Mutter Mady Christians

72 Petrikauer Straße 72

Drama in 6 Akten.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonntags und Feiertags um 3 Uhr nachmittags.

2051

Sommer-Theater „Scala“: Heute: Großes Feiertags Varieté-Programm! 20 Attraktionen!

FRÜNA

Heute endlich die Premiere

der so lange erwarteten

2. Serie (der letzten) des

Indischen Grabmals unter der Benennung Der Tiger von Eschnapur.

In den Hauptrollen:

Mia May, Erna Morena, Conrad Veidt, Olaf Föns.

Die 2. Serie enthält eine Erklärung der 1. Serie. Symphonie-Orchester unter Leitung des I. Konzertmeisters des L. S. O. H. M. Lewak.

Heute Premiere!

ODEON

Heute Premiere!

Der Liebling des Publikums Harry Peel und seine graziöse Partnerin Sascha Gura in der 2. (letzen) Serie des erotischen Bildes

„Das Recht der Berge“ „Der letzte Kampf“ Drama in 6 Akten. — herrliche Naturaufnahmen Spaniens.

Der Saal ist gut gelüftet.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr nachm.

Orchester unter Leitung des Herrn L. Kantor.

Dr. med. Edmund Eckert

PRESSSTORF STICHTORF
waggonweise und in kleinen Mengen liefert
Kohlenkontor Bromberg
Szydgoszcz, ul. Jagiellońska
nr. 46/47. Tel. 8, 12 und 12

Ein intell. Fräulein, der deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift mächtig wird für ein hiesiges Geschäft per sofort gesucht. Off. unter „P. O. 1000“ an die Gesellschaft d. St. erbeten. 2029

Weberin

Gesellte Käfer Weberin auf mechan. Säbelsäge kann sich melden. Geb. 24 in der Weberstr. unter „P. O. 1000“ an die Gesellschaft d. St. erbeten. 2029

Meinsteckende Wie

ucht ab sofort Stellung als Stütze der Haushalt mit Familienantritt oder auch bei einem einzelnen Herrn. Nähe des Juliusstr. 20, 3. Stoc. W. Nr. 8. 2980

Lehrling

für ein Speditionsgefecht zum sofortigen Antritt gefügt. Öfferten an die Geschäftsstelle dieses Blattes sub „E. S.“ anrichten. 2012

Karpfen.

Echte Karpfen (beste Sorte) dreijährig, von 1 bis 2 Zoll lang sind jederzeit und in jeder Menge im Preise von 600 Mark das Stück, bei A. Steinkopf in Nuda-Pabianica zu verkaufen. 2981

Kaufen:

u. zahl 20% teurer; Brillant, Gold, verschiedenen Schmuck, alte Säume, Konstantiner Nr. 7, Milch, Rechte Oste. 2981

Kaufen

und zahl die besten Preise. Brillanten, Gold, Perlen, Leder, alte Säume, Diamant und Perle. M. Warszawski, Ulica 9. Straße 9. Unte Off. 2. St. 2011

1. Wolfshund

abhanden gekommen. A. zu geben gegen Belohnung. 2008

Ein Herren-Fahrrad

teil auf, in gutem Zustand der Firma Opel, billig zu verkaufen. M. W. 17. S. 121. 2012

